

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



inzeraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Neue Regierung in Frankreich

Demission des Gesamtkabinetts Paul Reynaud

Marschall Petain mit der Regierungsbildung betraut — Generalissimus Weygand ist Vizepräsident des Ministerrates — Widerprechende Meinungen über die Berufung Laval, Bonnets und Flandins

London, 17. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Wie der französische Rundfunk mitteilt, hat Ministerpräsident Paul Reynaud dem Präsidenten der Republik sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Staatspräsident erteilte daraufhin dem Marschall Petain das Mandat zur Regierungsbildung. Marschall Petain hat den Antrag angenommen. Den Posten des Vizepräsidenten der Regierung wird Generalissimus Weygand einnehmen. Die anderen Portefeuilles sind wie folgt verteilt: Kriegsminister Colson, Luftfahrtminister Pigot, Marineminister Admiral Darlan, Innenminister Marquet, Justizminister Pierre Laval, Außenminister Baudoin, Finanzminister Boutillier.

London, 17. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Der neue französische Außenminister Baudoin war früher Mitglied des Sekretariats zahlreicher Finanzminister. Anlässlich der letzten Rekonstruktion der französischen Regierung wurde er zum Unterstaatssekretär im Kabinett



Marschall Petain

des Ministerpräsidenten sowie zum Sekretär des Kriegskabinetts ernannt.

New York, 17. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Columbia Broadcasting Corporation berichtet aus Bordeaux: Der Liste des neuen französischen Kabinetts sind die Namen Bonnet und Flandin hinzuzufügen, da sich Laval und Marquet weigerten, in die neue Regierung des Marschalls Petain einzutreten. Bald darauf traf bei der genannten amerikanischen Radio-Gesellschaft die Nachricht ein, daß auch Bonnet und Flandin es abgelehnt hätten, in die neue französische Regierung einzutreten.

London, 17. Juni. Reuter berichtet: Nach einer Mitteilung des französischen Rundfunks diskutierte die französische Regierung über eine Botschaft des englischen Premierministers Churchill.

New York, 17. Juni. (Avala.) Nach hier eingelangten Meldungen ist Generalissimus Weygand im neuen Kabinett des Marschalls Petain als Vizepräsident gleichzeitig auch zum Kriegsminister ernannt worden.

London, 17. Juni. (Avala.) Reuter: Der neue Innenminister Marquet war bisher Bürgermeister von Bordeaux. Im Kabinett Doumergue betreute er seinerzeit das Portefeuille des Arbeitsministers.

London, 17. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Nachdem er die Nachricht von der Demission des Kabinetts Reynaud mitgeteilt und die Namen der Mitglieder des neuen Kabinetts Petain verlesen hatte, fügte der Sprecher des französischen Rundfunks die Bemerkung hinzu, es werde angenommen, daß Admiral Abrial in die neue Regierung eintreten werde. Vor seiner Demission empfing Ministerpräsident Reynaud den englischen Botschafter Sir Ronald Campbell und den englischen Verbindungsoffizier General Spears. General Weygand wohnte der Vormittagssitzung des Kabinetts bei. Nachmittags hatte Reynaud inoffizielle Besprechungen mit General Weygand und Präsident Lebrun.

Sowjetrussisches Ultimatum an Estland und Lettland

Estland und Lettland haben die Forderungen der Sowjetregierung angenommen / Sowjetrußland entsendet Truppen zur Verstärkung der Garnisonen in den baltischen Staaten

Tallinn, 17. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die Sowjetregierung hat an Estland ein Ultimatum gerichtet. Die estländische Regierung hat das Ultimatum angenommen.

London, 17. Juni. (Avala.) Die estländische Regierung hat ihr Rücktrittsgesuch unterbreitet. Der Präsident der Republik hat Maßnahmen zur Neubildung der Regierung ergriffen. Wie man erfährt, forderte Sowjetrußland in seiner Ultimativnote die Verstärkung der sowjetrussischen Garnisonen in Estland.

Moskau, 17. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Amtlich wird mitgeteilt, die Sowjetregierung habe unbestreitbare Beweise dafür in die Hände bekommen, daß Lettland seine Verpflichtungen Sowjetrußland gegenüber nicht eingehalten und darauf hingearbeitet habe, Estland und Finnland in ein Bündnis gegen die Sowjetunion zu bringen. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß in derartiger Zustand eine Gefährdung des Friedens und der Sicherheit der Sowjetgrenzen darstelle. Aus diesem Grunde — so heißt es zum Schluß — fordert Sowjetrußland die Verstärkung der russischen Garnisonen in Lettland. Eine Note gleichen Inhaltes ist auch an die estländische Regierung ergangen.

Moskau, 17. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Sowjetregierung außer der Verstärkung der russischen Garnisonen an Estland und Lettland auch die Forderung nach Bildung solcher Regierungen gerichtet, die imstande sein würden, die Bestimmungen des Nichtangriffspaktes zwischen Estland bzw. Lettland und Sowjetrußland durchzuführen. Wie ferner mitgeteilt

wird, haben Estland und Lettland die Ultimativforderungen der Regierung der Sowjetunion angenommen.

Moskau, 17. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Nach Meldungen aus deutscher Quelle sind der litauische Staatspräsident Smetona und mehrere Minister des früheren Kabinetts nach Deutschland geflüchtet, wo sie interniert wurden.

Kowno, 17. Juni. (Avala.) Reuter meldet: In Litauen treffen neue Sowjet-

truppen und Luftstreitkräfte ein. In den Verhandlungen um die Neubildung der litauischen Regierung sind gewisse Schwierigkeiten eingetreten. Der stellvertretende Staatspräsident Merkys gab dem Volke die Versicherung, daß in den Innenfragen des Staates keine Veränderungen entstehen würden. Die Ankunft sowjetrussischer Truppen sei wegen der Verteidigung Litauens notwendig gewesen.

Deutsche Truppen haben die schweizerische Grenze erreicht

Genf, 17. Juni. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Die deutschen Truppen sind heute um 7 Uhr morgens vor Besancon und Pont Arlier an der schweizerischen Grenze angelangt.

Bordeaux, 17. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Der Vertreter des französischen Kriegsministeriums erklärte gestern abends, daß die Gesamtlage sehr schwierig sei. Das deutsche Vordringen von Evreux gegen Chartres sei verlangsamt, weil der Feind nur einen kleinen Teil der Truppen verwendete, die mit der Besetzung von Paris betraut wurden. Größere Anstrengungen machten die Deutschen in den Ebenen der Champagne und bei Chateau Thierry. Die Franzosen stoßen auf Schwierigkeiten, da sie zur Anwendung der Rückzugstaktik genötigt werden.

New York, 17. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Der Vertreter der Columbia

Broadcasting Corporation meldet nach Aussagen französischer Militärs, daß die Deutschen alle ihre Panzerdivisionen in großen Vormarschräumen gegen die Maginotlinie geworfen haben. Im Süden von Paris setzen die Franzosen ihren Rückzug fort.

Washington, 17. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Nach Meldungen aus Stockholm beabsichtigt die deutsche Regierung ihren Seestreitkräften den Auftrag zur Okkupation Islands zu erteilen.

Irgendwo in Italien, 17. Juni. (Avala.) Stefani meldet: Im Laufe des gestrigen Tages kam es dreimal zu Kämpfen zwischen italienischen und feindlichen Fluggeschwadern. Insgesamt wurden 44 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 17. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet: Die deutsche Presse veröffentlicht den gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehr-

macht mit großen Schlagzeilen. Der »Völkische Beobachter« schreibt, daß die Worte des Berichtes jeden Deutschen mit Stolz erfüllen müssen. Das Blatt verweist auf das rasche Vordringen der deutschen Armee und meint, daß die Kriegsgeschichte kaum ein Beispiel für ein derartiges erfolgreiches Vorgehen auf Grund früher vorbereiteter Pläne nachzuweisen habe. Das Blatt schließt mit den Worten: »Jetzt spielen sich für Europa entscheidende Tage ab.«

Bordeaux, 17. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Deutsche Flugzeuge bombardierten gestern eine südfranzösische Stadt, in der sich Ministerpräsident Reynaud aufhielt. Mehrere Zivilpersonen, darunter auch Begleiter des Ministerpräsidenten, wurden verletzt.

Tokio, 17. Juni. (Avala.) »Tokio Nitschi« stellt fest, daß die französischen und englischen Kolonien im West- und Südpazifik im Hinblick auf die furchtbaren Niederlagen der Alliierten in Europa ohne Kontrolle durch die Mutterländer seien. Diese Kolonien befänden sich jetzt in der gleichen Lage wie Hollandisch-Indien. Im Hinblick auf das immer verhängnisvoller werdende Schicksal scheinen sich England und die Vereinigten Staaten über eine gemeinsame Verteidigung der englischen u. französischen Kolonien im Südpazifik einschließlich Australien, Neukaledonien und Niederländisch-Indien geeinigt zu haben. Es scheinen auch Verhandlungen über eine provisorische gemeinsame Verwaltung von Französisch-Indochina durch England und Frankreich im Gange zu sein. Japan werde diesen Erscheinungen seine volle Aufmerksamkeit widmen. Schärfstens werde es einer gemeinsamen Verwaltung Französisch-Indochinas durch England und Amerika entgegnetreten, und zwar zunächst auf diplomatischem Wege.

Zürich, 17. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 9.32½, London 16.45, New York 4.46, Mailand 2.25, Amsterdam 4.5, Berlin 178½, Stockholm 106.25, Oslo 400, Kopenhagen 90, Sofia 3, Budapest 79, Athen 3, Bukarest 2.25, Helsinki 8.50, Buenos Aires 98½.

Maginot-Linie nach dem Fall Verduns von den Franzosen aufgegeben

Die Maginot-Linie im Saar-Abschnitt von den deutschen Truppen durchbrochen und der Rhein östlich von Colmar überschritten

Aus den gestrigen Kriegsberichten / Berlin meldet: Andauernder Vormarsch der deutschen Truppen von der Kanalküste bis zur Schweizer Grenze, französische Saar- und Rheinarmeen abgeschnitten / Der französische Bericht: An der ganzen Front gehen die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit weiter, deutscher Vorstoß in das Festungsdreieck Dijon-Belfort-Besancon / London: Keine Panik oder Verzweiflung in Frankreich

Berlin, 17. Juni. DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erließ gestern mittags folgenden Bericht: Auf der gesamten Front von der Kanalküste bis zur Schweizer Grenze ist die deutsche Wehrmacht im siegreichen Vormarsch ins Feindesland. In der Verfolgung der geschlagenen feindlichen Armeen in der Richtung auf die Loire wetteifern motorisierte und nichtmotorisierte Verbände in Gewaltmärschen, wobei der zurückflutende Feind vielfach überholt u. im Rückzuge abgeschnitten wird. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Weltenartige Angriffe der Luftwaffe wurden auf Bahnen, Straßen und Marschkolonnen, die sich auf die Loire zu bewegen, mit starkem Erfolge durchgeführt. Südöstlich von Paris und an der oberen Marne sind starke Panzerverbände und motorisierte Einheiten in breiter Front auf dem Vormarsch nach dem Süden begriffen. Das Hochplateau von Langres ist überschritten. Auf diese Weise ist der Rückzug den von der Saar- und der Rheinfront zurückgehenden französischen Truppen abgeschnitten worden. Die Festung Verdun und alle ihre Forts sind erobert. Auch starke Fortifikationen im Gebiet von Longuyon sind genommen. An der Saar-Front wurde die Maginot-Linie zwischen St. Avold und Saarlöben durchbrochen. Östlich von Colmar wurde der Rhein in breiter Front überschritten.

Gruppen von Luftstreitkräften und Flakartillerieabteilungen unterstützten erfolgreich das Vorgehen der Wehrmacht. Kampf-, Jagd- und Sturzkampffluggeschwader bombardierten auch an der gesamten übrigen Front in großem Umfang die Verbindungen des Feindes mit seinem Etappenraum. An zahlreichen Stellen wurden Marschkolonnen zersprengt und Eisenbahnstrecken zerstört. Rund 30 Eisenbahnzüge, darunter mehrere Munitionszüge, wurden zerstört bzw. in die Luft gesprengt.

Der Feind verlor gestern insgesamt 40 Flugzeuge. 12 hiervon wurden in Luftkämpfen abgeschossen, 9 von Flakbatterien erledigt, der Rest am Boden zerstört. Sieben deutsche Flugzeuge sind nicht mehr zurückgekehrt. Deutsche U-Boote erzielten zwei neue Erfolge. Ein Tauchboot, das soeben in seinen Stützpunkt einlief, erstattete die Meldung, am 30. Mai einen voll mit Truppen besetzten 12.000-Tonnen-Transporter torpediert zu haben. Ein zweites Tauchboot torpedierte einen 14.000-Tonnen-Hilfskreuzer der Briten.

Bordeaux, 17. Juni. (Havas.) Das Oberkommando der französischen Armee erließ gestern folgenden Bericht: Im Laufe der letzten 24 Stunden wurden die Kämpfe auf der gesamten Frontlinie mit größter Heftigkeit fortgesetzt. Der Feind, der immer neue Reserven und ungeheure Kriegsmaterialien einsetzt, setzt die Angriffe auf dem Langres-Plateau fort. Feindliche Spähpanzerabteilungen ist es gelungen, über Chaumont nach Cray vorzustoßen. Unsere Truppen kämpfen unablässig mit unversiegbarer Tapferkeit und widersetzen sich entschlossen dem Feind ungeachtet seiner Uebermacht an Truppen und Material.

Marseille, 17. Juni. Havas berichtet mit Datum vom 16. d. M.: Gestern abends wurde in militärischen unterrichteten Kreisen die Lage wie folgt dargestellt: Die deutschen Truppen sind in den letzten Tagen nicht weiter westlich von Paris vorgegangen und es zeigte sich, daß sie ihren Druck bei Chateau-Thierry konzentriert haben, wo der deutschen Armee

der Durchbruch durch die französische Frontlinie gelang. Die Deutschen gingen dort gestern und heute mit 130 Divisionen und schwersten Panzern vor. In diesem Gebiet drangen die Deutschen über Chaumont hinaus vor und erweiterten auch den Durchbruch östlich von Verdun. Die französischen Truppen kämpften überall mit wilder Entschlossenheit und verteidigten ihren Boden mit größtem Heldentum.

Marseille, 17. Juni. Havas meldet: Über die militärische Lage wurden gestern abends die nachstehenden Einzelheiten in unterrichteten Kreisen mitgeteilt: In der Normandie sind die Deutschen nicht gegen Westen und Süden vorgegangen. Die Lage südlich von Paris ist unverändert. Wohl aber gelang es deutschen Panzerabteilungen, in der Champagne durchzubrechen, wo sie Chateau Thierry

gand-Linie herangezogen zu werden. Die neue französische Verteidigungslinie erstreckt sich vom Süden der Maginot-Linie bei Basel über die Waldhügelketten zum Langres-Plateau gegen Troyes bis zur Loire und weiter in die Normandie. Die französischen Truppen haben alle Brücken gesprengt, die dem Feind dienen könnten. Am Samstag überschritten die Deutschen mit 20 frischen Divisionen den Rhein. Die Pontonbrücken wurden unter dem Schutz einer künstlichen Nebelwand und unter Mitwirkung zahlreicher Bombergeschwader errichtet.

London, 17. Juni. Der britische Vertreter bei den verbündeten Armeen in Frankreich gab am Samstag mittag über die Lage der verbündeten Armeen in Frankreich folgendes Bericht: »Frankreich ist schwer verwundet. Seine Wunde ist nicht von moralischer Natur. Das ist allen Franzosen klar. Aber nicht nur allen Franzosen, sondern auch der gesamten übrigen Welt, die die Franzosen achtet und liebt. Wenn wir vom Standpunkt des britischen Militärs die gegenwärtige Kriegslage betrachten, kann uns die Tatsache nicht entgehen, daß die militärische Lage südöstlich von Paris tragisch und niemals schlechter war. Was uns jedoch ermutigt und neue Kraft zum Ausharren verleiht ist die Tatsache, daß auch nach dem Fall von Paris und nach allen unweigerlich damit zusammenhängenden Folgen nirgends in ganz Frankreich irgendwelche Panik oder Verzweiflung zu beobachten ist. Im Gegenteil fand gestern eine Sitzung des Obersten Kriegsrates der englisch-französischen bewaffneten Macht statt, in welcher die erforderliche Entscheidung über die zu unternehmenden Schritte erbracht wurde. Die Lage in den Kampfzonen wird von maßgebendsten Kreisen so dargestellt, wie sie wirklich ist, daß heißt in ständiger Bewegung. Unter Berücksichtigung all dessen wurden die notwendigen Schritte eingeleitet und strategische Entscheidungen getroffen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sich in den nächsten 24 Stunden erweisen wird, worin diese Entscheidung bestehe. In gewissen maßgebenden Kreisen glaubt man, daß das deutsche Oberkommando sich alle Mühe geben werde, ganz Nordfrankreich zu besetzen, um freien Ausgang zum Atlantischen Ozean zu bekommen. Jedoch glaubt man nicht, daß Deutschland versuchen werde, zu gleicher Zeit gegen den Atlantischen Ozean und gegen Südfrankreich vorzugehen.



Stellenweise mußten sie jedoch vor der feindlichen Uebermacht weichen und nach den Anordnungen ihres Oberkommandos neue Stellungen beziehen.

New York, 17. Juni. (Columbia Broadcasting Corporation). Die französischen Truppen haben gestern um 5 Uhr morgens die Maginot-Linie von der Schweizer Grenze bis Longwy verlassen, um sich auf die Weygand-Linie zurückzuziehen, wo die Kämpfe fortgesetzt werden.

überschritten und über Chaumont bis Gray vorgedrungen sind. Ebenso erweiterten die deutschen Verbände ihren Druck östlich von Verdun. Die Deutschen haben in den letzten Tagen 150 Divisionen in den Kampf eingesetzt.

Basel, 17. Juni. United Press berichtet: Die französische Armee verläßt alle Befestigungen der Maginot-Linie in einer Länge von 200 Kilometer, um jetzt, wo die Deutschen die Maginot-Linie umfaßt haben, zur Unterstützung der Wey-

London: England setzt den Kampf fort

England wird sich der französischen Flotte bedienen? / London dementiert Unstimmigkeiten zwischen England und Frankreich

London, 17. Juni. Reuter berichtet: Gestern wurde eine Erklärung der englischen Regierung verlautbart, in der festgestellt wird, daß in Augenblicken, wie man sie jetzt erlebe, selbstverständlich auch unbegründete Friedensanträge auftauchen. Man kann jedoch nicht genug klar und entschlossen feststellen, daß sich England entschlossen hat, bis zum Siege weiterzukämpfen. Obzwar der französische Widerstand jetzt ins Wanken gebracht werden konnte, besitzt Frankreich neben Großbritannien doch die stärkste Seeflotte, die auch weiterhin entscheidend an der Blockade mitwirken kann.

Deutschland — so heißt es in der Reuter-Aussage weiter — hat in der jetzigen Offensive sein Material in großem Umfange vergeudet. Obzwar dieses Ma-

terial noch nicht erschöpft sein dürfte, kann Deutschland seine Aktion keinesfalls noch einige Monate lang fortsetzen. Dem gegenüber werden die Kräfte der Alliierten angesichts der ungeheuren Bedarfsquellen des britischen und des französischen Imperiums immer stärker. Mit jeder Woche kann Großbritannien neue Kräfte in den Kampf entsenden. In den letzten fünf Wochen wurden in England so viele Wehrpflichtige einberufen wie noch nie zuvor in der englischen Geschichte. In Kürze wird sich diese Zahl noch erhöhen. Die Produktion der Flugzeuge und der Munition ist außerordentlich angewachsen und wird mit der den Engländern eigenen Expeditivität an die Front gebracht werden.

Wir sind bereit — so erklärt die englische Regierung durch die Reuter-Agen-

tur —, den Krieg so lange fortzusetzen, auch wenn er mehrere Jahre dauern sollte. Die Regierung d. Imperiums bleibt bei diesem ihren Entschluß ungeachtet des Preises, der für den Sieg bezahlt werden muß. Wir stützen uns hierbei auf die unerschütterliche Solidarität der Nationen des Empires.

London, 17. Juni. Havas meldet: Das englische Außenministerium erließ gestern ein Komuniquee, in welchem entschlossen die Nachricht dementiert wird, daß zwischen Frankreich und England Unstimmigkeiten entstanden seien. Alle diese Nachrichten seien ohne jegl. Grundlage. Zwischen Frankreich und England herrschen auch im jetzigen Augenblick vollständige Uebereinstimmung und gegenseitiges Vertrauen.

Jugoslawien bleibt auf jeden Fall neutral

Eine Erklärung des Außenministers Dr. Cincar-Marković dem italienischen Gesandten gegenüber

Rom, 17. Juni. Die italienische Presse vermerkt es an sichtlichen Stellen, daß der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković dem italienischen Gesandten in Beograd die Erklärung abgegeben hat, daß Jugoslawien auf jeden Fall neutral bleiben werde. Die Blätter erklären hiezu, daß diese Erklärung eine logische Folge der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Ita-

lien darstelle.
Rom, 17. Juni. »Il Popolo di Roma« bringt einen Aufsatz, in dem es heißt, daß Jugoslawien auch dann neutral bleiben werde, wenn selbst die Türkei in den Krieg eintreten würde. Die Erklärung des jugoslawischen Außenministers sei von allen verantwortlichen Kreisen und Chefs der großen politischen Parteien gebilligt worden. Die Neutralität Jugosla-

wiens sei ein Beweis der definitiven Entfernung Jugoslawiens aus dem allen in Genf inspirierten Kollektivsystem, mit dem die diplomatische Geschichte bereits abgerechnet habe. Jugoslawien werde nach dem Kriege im Mittelmeer freie Handelsverbindungen mit Italien, Deutschland Sowjetrußland und den Balkanstaaten unterhalten können.

tauen nicht tangiert fühle.
Da General Rastikis den Sowjets nicht genehm ist, erwartet man, daß Justizminister Fillingier die litauische Regierung bilden wird. In Litauen herrscht Ruhe und Ordnung.

Deutsches Realgymnasium in Novi Brbas

Beograd, 17. Juni. Unterrichtsminister Maksimović hat die Eröffnung eines privaten deutschen Realgymnasiums mit Öffentlichkeitsrecht in Novi Brbas genehmigt. Zum Direktor der neuen Lehranstalt wurde Prof. Dr. Michael Lindenschmidt ernannt.

Roosevelts Antwort an Reynaud

Roosevelts Feststellungen, „die keine Verpflichtungen militärischen Charakters nach sich ziehen“
Roosevelts Berufung auf den Kongreß

Washington, 17. Juni. Reuter berichtet: Präsident Roosevelt richtete an den französischen Ministerpräsidenten Reynaud folgendes Kableogramm:

»Ich richte an Sie diese Antwort auf Ihren gestrigen Appell, der — ich bin sicher, daß sie dies einsehen — von unserer Seite in sorgfältigster und freundschaftlichster Weise geprüft wurde.«
Nachdem Roosevelt seine Bewunderung für die Tapferkeit der französischen Armee zum Ausdruck gebracht hatte, fährt er fort: »Ich wünsche es zu betonen, daß die Regierung der Vereinigten Staa-

ten jede mögliche Anstrengung unter den gegenwärtigen Umständen machen wird, damit die alliierten Heere im Laufe der nächsten Wochen Flugzeuge, Geschützmaterial und Munition aller Art erhalten, ins solange die alliierten Regierungen den Widerstand fortsetzen. Ich glaube, sagen zu können, daß den Alliierten jede Woche neues Material zugehen wird. Im Einklang mit meiner Politik, keine Territorialerweiterungen durch Gewaltanwendung anzuerkennen, wird die Regierung der USA keinen Versuch anerkennen, die Unabhängigkeit und Territorialintegrität Frankreichs zu verletzen. In diesen für

das französische Volk so schrecklichen Tagen entbiete ich Ihnen den Ausdruck tiefer Sympathien. Ich kann Sie versichern, daß das französische Volk von unserer Seite die Hilfe in Form von immer größeren Materialsendungen aller Art erwarten darf, ins solange es seine Freiheit verteidigt, die das Fundament nationaler Einrichtungen in der weiten Welt bildet. Man muß jedoch verstehen, daß diese Feststellungen keine Verpflichtungen militärischen Charakters nach sich ziehen. Nur der Kongreß könnte solche Verpflichtungen auf sich nehmen.«

Wie sieht eine deutsche Panzerdivision aus?

Zürich, 17. Juni. Die Vertreter der schweizerischen Presse an der Westfront beschreiben nunmehr das Aussehen und die Zusammenstellung einer deutschen Panzerdivision. Eine deutsche Panzerdivision zählt zwei Panzerregimenter, von denen jedes mit 250 Panzerwagen ausgerüstet ist. 50 Panzer hievon wiegen 30 bis 40 Tonnen, 40 weitere Panzer je 15 bis 20 Tonnen, 100 je 8 Tonnen und 50 je 6 Tonnen. Die kleinen Panzer werden besonders zu Spähzwecken verwendet. Diese 500 Panzer einer Division werden von 24 10-Zentimeter-Geschützen auf motorisierten Raupenschleppern begleitet. Jede Panzerdivision zählt ferner 36 Panzerabwehrgeschütze. Begleitet ist die Panzerdivision von einem starken Infanterieregiment auf Kraftwagen und Motorrädern. Eine solche Division bewegt sich zu Lande etwa so schnell wie die Zerstörer zur See. Aus diesem Grunde haben die deutschen Panzerdivisionen im modernen Kriege die große Ueberraschung abgegeben.

Frankreichs Regierung vor der Entscheidung

Nach einer New Yorker Meldung geht es darum, den Krieg fortzusetzen oder zu beendigen
Beschlüsse von schicksalhafter Bedeutung

London, 17. Juni. Die Agence Havas erließ gestern spätmittags folgende amtliche Mitteilung: Der französische Ministerrat ist gestern um 11.15 Uhr unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch Marschall Pétain, Admiral Darlan und General Vuillemin teilgenommen haben. Der Ministerrat befaßte sich mit der Antwort des Präsidenten Roosevelt auf den Appell des Ministerpräsidenten Reynaud. Um 17 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt.

Die Diskussion bezog sich in erster Linie auf den Einfluß, den die Antwort Roosevelts auf die weiteren Entscheidungen der französischen Regierung haben könnte. Die Sitzung dauerte um 22 Uhr noch an. Da in der ersten Sitzung kein Beschluß gefaßt werden konnte, sind Beschlüsse von der dritten Sitzung zu erwarten, die um 22 Uhr nach Beendigung der zweiten Sitzung ihren Anfang genommen hatte. Beschlüsse dieser Sitzung werden von schicksalhafter Bedeutung für Frankreich sein.

New York, 17. Juni. (Columbia Broadcasting Corporation). Aus London traf gestern um 20 Uhr die Nachricht ein, daß der gantztägigen Sitzung der französischen Regierung größte Bedeutung beizumessen sei. Die Kabinettsitzung befaßte sich mit der militärischen und diplomatischen Lage Frankreichs. Es sind Beschlüsse darüber zu erwarten, ob der Krieg fortgesetzt oder beendet werden soll.

Italienischer Kriegsbericht

Rom, 17. Juni. (Avala). Stefani berichtet: Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

»An der Alpengrenze entwickeln sich unsere Aufklärungsaktionen überall jenseits der Grenze. Der Feind, der sich ihnen vergeblich widersetzt, hat Gefangene und automatische Waffen in unseren Händen gelassen.

Im Mittelmeer führten Flotte und Luftwaffe ihre Tätigkeit mit immer wirksameren und versprechenderen Ergebnissen fort. Während der englische Rundfunk offiziell den Verlust des englischen Kreuzers »Calipso«, der bereits im Heeresbericht Nr. 2 gemeldet wurde, bestätigt, haben unsere Torpedoboote in einer weiteren siegreichen Aktion gegen feindliche U-Boote eines davon versenkt.

Gleichzeitig hat unsere Luftwaffe ihren Angriffsgeist bestätigt und überall die Angriffe zurückgewiesen. Mit sicherem Erfolg sind zahlreiche Bombardierungen gegen französische Flugzeugstützpunkte und gegen die Hafenanlagen von Korsika, gegen das Arsenal von Burmala (Malta) sowie eine große Anzahl offensiver Aktionen unter Teilnahme von 7 Schlachtflugzeugen gegen die Flughäfen von Sannet de Malres, Cuert-Pierrefeu in Südfrankreich durchgeführt worden.

40 feindliche Flugzeuge sind teils in heftigen Luftkämpfen, teils am Boden vernichtet worden. Ein großes Munitionslager wurde in die Luft gesprengt und zahlreiche Brände wurden hervorgerufen. Die feindliche Abwehr war bemerkenswert; fünf unserer Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika sind heftige Aktionen gegen von zahlreichen Panzern unterstützte englische Streitkräfte im Gange, die einen Angriff in Richtung Sidi-Azeis versucht hatten. In Ostafrika haben Einheiten unserer Luftwaffe die Luftflottenstützpunkte von Berberammo und Mandera bombardiert. Über Massaua wurden zwei englische Flugzeuge bei einem Einflugversuch abgeschossen.

In der Nacht zum 15. hat der Feind die üblichen Einflüge über das italienische Gebiet ausgeführt. Über Genua sind einige Bomben abgeworfen worden, die wenig Schaden anrichteten, aber denen einige Zivilpersonen zum Opfer gefallen

Litauen von sowjetrussischen Truppen besetzt

STAATSPRÄSIDENT SMETONA GEFLÜCHTET — MINISTERPRÄSIDENT MERKYS LEITET DIE PRÄSIDENTSCHAFTSAGENDEN

Kowno, 17. Juni. Die Spannung, die zwischen Litauen und Sowjetrußland geherrscht hat, erreichte am vorigen Samstag mit dem Einmarsch sowjetrussischer Truppen in Kowno und den größten Städten des Landes ihren Kulminationspunkt. Zu dieser Spannung kam es, wie bereits berichtet, dadurch, daß die Sowjetregierung über das Verschwinden sowjetrussischer Offiziere und Soldaten auf litauischem Gebiet ernste Klage erhob. Moskau stellte sich, nachdem die litauische Regierung Merkys eine Untersuchung einzuleiten versprochen hatte, auf den Standpunkt, daß die litauischen amtlichen Mitteilungen keine Genugtuung gebracht hätten. Die Sowjetregierung entschloß sich daher, zur Sicherung ihrer Interessen in Litauen das Land zu besetzen und gewissermaßen unter den Schutz der Roten Armee zu nehmen. Der Einmarsch der russischen Truppen wurde durch Molotow dem litauischen Außenminister Urbsys mit einer Sondernote mitgeteilt.

Kowno, 17. Juni. Wie die Litauische Telegraphenagentur berichtet, hat Staatspräsident Smetona das Land verlassen und sich nach Deutschland begeben.

Die Agenden des Präsidenten übernahm der bisherige Ministerpräsident Merkys, da Rastikis für die Kabinettsbildung nicht in Frage kam. Merkys hielt eine Rundfunkrede, in der er erklärte, er

sei überzeugt, daß der Einmarsch der Sowjettruppen nur deshalb erfolgt sei, um die Sicherheit Litauens und Sowjetrußlands zu vergrößern. Die russische Armee müsse deshalb als Freund und Verbündeter betrachtet werden.

Rom, 17. Juni. Die Nachricht, daß Sowjetrußland Litauen besetzt hat, löste in Rom große Aufmerksamkeit aus. In Regierungskreisen wurde den ausländischen Journalisten jedoch gleich erklärt, daß Italien im Baltikum keine unmittelbaren Interessen besitze und sich infolgedessen wegen der Veränderung der Lage in Li-

Was Sowjetrußland von den Westmächten fordert

INTERESSANTE SCHWEIZERISCHE INFORMATIONEN AUS MOSKAU — DIE SOWJETS FORDERN DIE ANERKENNUNG DER CURZON-LINIE SOWIE FREIE HÄNDE IN BESSARABIEN UND IN DER FRAGE DER DARDANELLEN

Basel, 17. Juni. Die »National Zeitung« berichtet aus Moskau: Die russische Diplomatie beharrt in ihren Verhandlungen mit den Vertretern der Westmächte darauf, daß England und Frankreich weitgehenden Konzessionen zugunsten Sowjetrußlands zustimmen. Vor allem fordert Sowjetrußland die definitive Anerkennung der nach der letzten Teilung Polens zwischen Deutschland und Sowjetrußland festgelegten russi-

schen Westgrenze. Großbritannien und Frankreich haben ferner ihr Desinteressement an Bessarabien zu erklären, welche Frage Sowjetrußland im Sinne seiner bekannten und nie erloschenen Aspirationen regeln werde. Sowjetrußland fordert schließlich ein Arrangement, auf Grund dessen es in die Lage versetzt wird, die Dardanellen nach freiem Ermessen zu benützen.

waren. Vier feindliche Flugzeuge sind von die Flakartillerie Genua abgeschossen worden.

Die Heerführer Italiens

Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg setzte ein erhöhtes Interesse der Weltöffentlichkeit für Italien ein. Die Presse aller Welt widmet den Vorgängen in Italien die größte Aufmerksamkeit. So bringt der »Pester Loyd« (Budapest) aus der Feder von Zsolt Aradi einen aufschlußreichen Artikel über die obersten militärischen Führer Italiens, das im Bedarfsfalle mehr als acht Millionen Mann mobilisieren könne. Im nachstehenden die Porträts der vier obersten Heerführer Italiens.

Umberto von Savoyen

Seine königliche Hoheit Umberto von Savoyen, Fürst von Piemont, wurde am 15. September 1904 auf dem königlichen Schloß von Racconigi geboren. Von früher Kindheit an war seine Erziehung dem Admiral Bonaldi anvertraut. Wie alle italienischen Gymnasiasten, besuchte er acht Jahre das Gymnasium und erlangte nach einem strengen Examen eine ausgezeichnete Matura. Nachher hörte er juristische und politische Universitätsvorlesungen. Gemäß den Traditionen des Hauses Savoyen übte sich der Kronprinz mit Eifer in allen militärischen und sportlichen Tugenden. Eine Reihe von Reisen im Ausland lehrten ihn aus eigener Anschauung die Realität der Welt. Bereits im Weltkrieg hatte der junge Prinz Gelegenheit, Kämpfe und Schlachten zu beobachten. Die eigentliche militärische Ausbildung des Kronprinzen begann im Jahre 1918 bei seinem Eintritt in die Militärschule von Rom. Er durchlief alle Klassen gemäß den Vorrechten der königlichen Prinzen, die in alle Einzelheiten der Kriegsausbildung dort eingeweiht werden. Mit 17 Jahren läßt er sich in Tripolis im Jahre seiner ersten großen Fahrt als Freiwilliger ins Heer einreihen. Später besucht er die Offizierschule der Infanterie in Modena, und wird ins 1. Regiment der »Granatieri di Sardegna« eingereiht, wo er wie jeder andere Aspirant seine Kompanie anführt. Mit einfacher Selbstverständlichkeit geht er mit den Leuten um, und als er 1922 Korporal wird, nimmt er einen Festwein, der ihm von seinen Kollegen in Milchfassen gereicht wird, an, und später als Unteroffizier besucht er öfter den Erholungssaal seiner Kameraden.

Nach seiner Ernennung zum Leutnant im Jahre 1922 wird er 1923 zum 2. Granatieri-Regiment versetzt, wo Umberto von Savoyen ein Leben wie alle Subalternen führt, sich mit seinen Leuten beschäftigt, die Reports ausarbeitet, Maschinen gewehre auseinandernimmt, um sie der Granatieri zu erklären und in der Einsamkeit der römischen Campagna nur der Ausübung seiner Pflicht lebt. Im Sommer 1924 unternimmt er dann eine Seereise nach Südamerika.

Im Jahre 1925 bestand Prinz Umberto das Schlußexamen der Akademie und kam zum 91. Infanterieregiment nach Turin als aktiver Leutnant. Im gleichen Jahr wurde er zum Senator ernannt. Vom Leutnant zum Hauptmann und Bataillonskommandanten blieb sein Wahlspruch: »Auserhalb des Dienstes Prinz, aber während des Dienstes in erster Linie und ausschließlich Soldat«. Im Jahre 1929 übernahm er das Kommando des 92. Infanterieregiments. Das Leben mit dem Regiment wurde immer intensiver und nahm ihn Tag und Nacht in Anspruch, und oft schlief er im Zelte und anlässlich von Manövern löste er mit seiner Truppe die schwierigsten Aufgaben, wie die Besteigung des 3600 m hohen Rocciameone und anderer Alpengipfel. Sogar am Vorabend seiner Hochzeit mit der jungen Prinzessin von Belgien bereitet er sein Regiment zu der großen Parade am anderen Tage vor. Während einer Begegnung der italienischen und der belgischen Königsfamilie im Jahre 1917 lernte er die junge Prinzessin Maria José, die Tochter des Königs Albert, kennen, die in Florenz zum erstenmal Italien lieben lernt. Heute ist der Prinz von Piemont Vater von drei blühenden Kindern, der Prinzessin Maria Pia,

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 17. Juni

Tagung der Bäckermeister

EINMÜTIGE FORDERUNG NACH ERHALTUNG DER BISHERIGEN STANDESORGANISATION

Zahlreich besucht, fand gestern in Maribor eine öffentliche Versammlung der Bäckermeister aus dem nördlichen Teile des Draubanates statt. Die Tagung klang in der Forderung aus, daß die fest fundierte und organisatorisch auf hoher Stufe stehende Innung der Bäckermeister in ihrer bisherigen Form erhalten bleiben möge. Kammerrat Jakob Zadravec, Ehrenmitglied der Innung, gab ein getreues Bild der unhaltbaren Verhältnisse, die gegenwärtig in der Gewerbesektion der Handelskammer vorherrschen. Redner setzte sich energisch für die Annullierung der seiner Zeit erfolgten Auflösung der Gewerbeinnungen ein und forderte die völlige Reorganisation des Gewerbes auf Grund der Bedürfnisse des Gewerbesens. Allgemein fiel auch die Kritik des Vorsitzenden Jakob Koren auf, die er an

dem Verhalten des Kammerrates Sojč hinsichtlich der seitens des Gewerbeausschusses der Handelskammer unternommenen Maßnahmen übte. Über Veranlassung der Bäckermeister von Ptuj wurde beschlossen, an die maßgebenden Stellen mit der Forderung heranzutreten, den Wirkungsbereich der Mariborer Bäckerinnung auf das gesamte Gebiet Nordsloweniens zu erweitern. Dieser Beschluß wurde allseits mit großer Begeisterung aufgenommen. Mit 1. Juli werden die Bäckermeister eine allgemeine Erhöhung der Löhne der Gehilfenschaft um 5% vornehmen. Unter den auswärtigen Gästen befand sich auch der Generalsekretär des Verbandes der Zagreber Gewerbetreibenden Milan Bašič, der an der Versammlungsteilnehmer einige Worte richtete.

Bliß steckt Glockenturm in Brand

SCHWERES GEWITTER ÜBER MARIBOR — GLOCKENTURM IN RAZVANJE IN FLAMMEN

In den heutigen frühen Morgenstunden entlud sich über der Draustadt und ihrer näheren Umgebung ein schweres Gewitter von derartiger Heftigkeit, wie man es in diesem Jahre noch nicht erlebt hat. Zahlreiche Blitze erhellten drohend den nächtlichen Himmel und waren von einem unheimlichen Donnerrollen begleitet. Aus der Heftigkeit der Donnerschläge konnte man schließen, daß der Blitz mehrmals eingeschlagen hatte. Einige Minuten nach 5 Uhr morgens schlug der Blitz, wie jetzt bekannt ist, in den Glockenturm der Kirche in Razvanje ein und zerstörte das Dach vollkommen. Das Gebälk fing Feuer, dem die sofort herbeigeeilte Feuerwehr zunächst machtlos gegenüberstand. Der obere Teil des Turmes stürzte ein, wobei auch eine Glocke mitgerissen wurde. Das Feuer konnte auch in den Vor-

mittagsstunden noch nicht bewältigt werden, so daß auch die beiden restlichen Glocken der Vernichtung anheimfielen.

Das von einem wolkbruchartigen Regen begleitete Unwetter dauerte volle zwei Stunden an. Die meteorologische Station in Tezno gibt die Regengüsse mit 33 Millimeter an.

Durch das heutige Unwetter wurde auch an den Telephon- und Telegraphenleitungen großer Schaden angerichtet, da durch die Blitzschläge zahlreiche Sicherungsanlagen zerstört wurden. Heute vormittags hatten mehr als hundert Fernsprechabonnenten keinen Anschluß. Auch in der näheren und weiteren Umgebung hat das Unwetter große Störungen im Telephon- und Telegraphenverkehr verursacht.

Schlußproduktion der französischen Kinderkurie

Samstag Nachmittag fand im Saale der »Vesna« eine intime Feier statt. Der Cercle francais beschloß seine von den Damen d'Arco und Vrečko geleiteten Kinderkurie mit einer Produktion der Schüler, die nicht nur eine große Sprachgewandtheit aufwies, sondern in

den Reigenauftritten und Schauspielszenen auch von der Schaffensfreude der Jugend zeugten. Die ganze Veranstaltung, der die Eltern der Auftretenden und einige Freunde des Cercle francais beiwohnten, war von einer intimen Innigkeit, wie sie nur bei hingebungsvoll vorbereiteten Kinderauftritten möglich ist. Im ersten Teil des Programms, der vom Anfängerkurs bestritten wurde, gefiel besonders

des Prinzen Viktor Emanuel und der einige Monate alten Prinzessin Maria Gabrielle.

In seiner militärischen Laufbahn rückte er weiter vom Brigadegeneral zum Divisionsgeneral und Armeekommandanten, bis er im Jahre 1938 zum Inspekteur der gesamten Infanterie ernannt wurde. Heute ist er General einer Armee.

Marschall Pietro Badoglio

Marschall Badoglio ist eine der größten militärischen Führergestalten unserer Zeit.

Marschall Italiens, Marquis von Sabotino, Senator des Königreiches, Ritter des hl. Annuntiata-Ordens, eh. Vizekönig von Abessinien Pietro Badoglio, Fürst von Addis Abeba, stammt aus dem Piemont, wo er 1871 als Sohn einfacher kleiner Grundbesitzer in Grazzano Monferato geboren wurde. Als Schüler der Militärakademie von Turin und Unterleutnant der Artillerie, ging er mit 18 Jahren nach den schmerzlichen Tagen von Adua nach Abessinien; er lernte dort die bitteren Verhältnisse nach dem demütigenden Frieden mit dem damaligen Ne-

gus kennen und sammelte die kostbarsten Erfahrungen für sein späteres Leben und für die Rolle, die ihm das Schicksal zugedacht hatte.

Als er im Jahre 1898 nach Italien zurückkehrte, besuchte er die Vorlesungen der Kriegsschule und wurde während des Feldzuges in Libyen 1912 Verbindungsoffizier des Stabes des ersten Armeekorps in Tripolis. Hier lenkte er durch seine sicheren technischen Kenntnisse und seine schnelle Auffassung die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich. Als der Oberstkommandierende des Armeekorps erkrankt, übernimmt Badoglio den Befehl und führt die Ausbildung und Vorbereitung der Truppe auf einen so hohen Stand, wie dies vor und nach der glorreichen Aktion von Zanzur sichtbar wird, was für ihn selber die erste Beförderung bedeutete, der noch sechs weitere folgen werden.

Bei Ausbruch des Weltkrieges ist Badoglio seit kurzem Oberstleutnant. Auch jetzt zeichnet er sich wieder aufs höchste bei den Kämpfen um Görz aus, und mit seinem Genie erringt er für sein Vaterland die Besetzung des Görzer Brücken-

gut der erste Reigen und der Auftritt »Ameise und Grille«. Der zweite Teil war mit dem Märchenschauspiel »Dornröschen« ausgefüllt. Auch hier fanden einige Reigenauftritte (bes. die Mäuschen) warme Aufnahme. Der anwesende französische Konsularagent Herr Dr. Rapotec richtete in seinem wie im Namen des französischen Konsuls in Ljubljana an die Leitung des Klubs einige warme Worte des Dankes und der Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Die Kinder-Serialaktion der »Jadranska straža«

Der Kreisausschuß der »Jadranska straža« schickt jedes Jahr einige unbemittelte Kinder unserer Grenzschnulen kostenlos in seine Jugendherberge in Bakar. Heuer wurden 14 Schüler, die sich beim Verkauf des Bildes unseres Königs und des höchstens Protektors der Jadranska straža S. K. H. Peter II, besonders verdient gemacht haben, ausgelost. Das Resultat der Auslosung lautet wie folgt: Bürgerschule in Ptuj 1521, Bürgerschule in Merzica 1313, die Volksschnulen in Pobrežje 9289, Sv. Štefan 7143, Rečica ob Savinji 6735, Rogatec 229, Sv. Miklavž na Drav. polju 9239, Sv. Marjeta nize Ptuja 9799, Moščanci 3595, Devica Marija v Brezju 8993, Crešnjevce 9859, Salovci 1962, Gotovlje 5775 und Maribor (III. Knaben-volksschnule) 9947. Die Schnulen werden ersucht, die nötigen Angaben über die ausgelosten Schüler, die als Gäste nach Bakar kommen, unverzüglich dem Kreisausschuß zu melden.

Anfangs Juli fährt die erste Gruppe ans Meer und es werden schon heute Anmeldungen für einen 14-tägigen bzw. dreiwöchentlichen Aufenthalt der Knaben oder Mädchen entgegengenommen. Auch erwachsene Mitglieder der Jadranska straža können ihren Urlaub gegen mäßige Entschädigung im Heime der Jadranska straža verleben. Nähere Auskünfte sind im Vereinsbüro, Aleksandrova c. 3, erhältlich.

m. Der heißeste Tag. Gestern wurde der bisher heißeste Tag des Jahres vermerkt. Im Schatten stieg das Quecksilber bis auf 27,6 Grad. Heute morgens betrug die Temperatur 14,5 und um 9 Uhr 18 Grad. Die Luftfeuchtigkeit machte 79% aus und das Barometer zeigte 735,5 mm. Der Wind wehte aus dem Westen.

m. Glückliche Tombolagewinner. Die gestern im Volksgarten vom Sokolverein veranstaltete Großtombola wies einen Rekordbesuch auf. Die erste Prämie im Betrag von 12.000 Dinar gewann der Besitzerssohn Leopold Krevh. Die zweite Prämie im Betrag von 5000 Dinar fiel an den Eisenbahner Philipp Pečjak und die dritte

kopfes, der über ein Jahr lang den blutigen Angriffen standgehalten hatte. Während der Vorbereitungen zur zehnten Isonzoschlacht ist Badoglio Generalstabschef des Görzer Armeekorps. Da der oberste Posten unbesetzt ist, übernimmt er das Kommando, und trotzdem er erst Generalmajor ist, löst er doch die schwierigsten Aufgaben mit größter Sicherheit, und es gelingt seinem Genie, die Truppen zu den erstaunlichsten Leistungen zu bringen.

Als die zweite italienische Armee im Oktober 1917 ihre Stellungen aufgeben mußte, zögert General Badoglio nicht, auch die Verantwortung für zwei andere Armeekorps zu übernehmen und bleibt in eigener Person auf den exponiertesten Stellen, um die Besetzung und den Widerstand des Brückenkopfes von San Daniele zu überwachen und so die Rettung des größten Teiles der Truppen bei Ragogna—Pinzano zu ermöglichen. Während des letzten Kriegsjahres steht er im Generalstab Seite an Seite mit dem Höchstkommandierenden General Diaz.

(Fortsetzung folgt.)

im Betrage von 3000 Dinar an die Private Berta Božiček. Außerdem gab es noch eine ganze Reihe von weiteren Tom bolapreisen und sonstigen Gewinnen.

m. Der Geschichtsforscherverein in Maribor hielt gestern in der Bastei der Burg eine außerordentliche Vollversammlung ab, in der über Aufforderung der Banatsverwaltung eine Aenderung der Vereinsatzungen vorgenommen wurde. In erster Linie bezieht sich diese Abänderung auf den Passus, daß das Vermögen des Vereines im Falle seiner Auflösung auf den Jugoslawischen Geschichtsforscherverein übergeht.

n. Beim Fensterin überfallen. In Sv. Ana (Slov. gor.) wurde der 25jährige Besizerssohn Janez Markuš beim Fensterin von mehreren Burschen überfallen und auf die gröblichste Weise mißhandelt. Markuš wurde heute mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Motorradunfall auf der Bachernstraße. Auf der Bachernstraße kam gestern der 35jährige Tischler Josef Boršek aus Maribor zum Sturz und trug hiebei gefährliche Verletzungen am Kopfe davon. Man schaffte ihn ins Mariborer Krankenhaus.

m. Ins Logar-Tal führt der »Putnik«-Autocar am 29. und 30. d. Fahrpreis des zweitägigen Ausfluges 150 Dinar.

m. Alle P. T. Inserenten werden höflichst aufmerksam gemacht, daß große und kleine Anzeigen für die Sonntagnummer aus technischen Rücksichten stets bis Freitag abends in der Verwaltung des Blattes, Kopališka ulica 6, abgegeben werden mögen. Samstag vormittags können Anzeigenaufträge nur in dringenden Fällen berücksichtigt werden. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Aus Ptui

p. Personalveränderung im Magistratsdienste. Der Diplomburist Max Rubin wurde zum Verwaltungsbeamten ernannt. Ferner wurden im Magistratsdienste ernannt der Steuerbeamte Alois Kostanjevec zum Konzeptbeamten, Mirko Vodica zum Marktaufseher und Franz Zelenko zum Sicherheitswachmann.

p. Unfälle. Der bei den Regulierungsarbeiten an der Drau beschäftigte 55jährige Josef Vidovič aus Juršinci fiel von einem Wagen und brach sich den rechten Arm. — In Sv. Lovrenc stürzte der 13jährige Besizerssohn Franz Brumen beim Pflügen derart unglücklich, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

p. Sportliches. Im gestrigen Fußballmatch siegte die Mannschaft des SK. Sla vija aus Maribor über den SK. Drava mit 4:0.

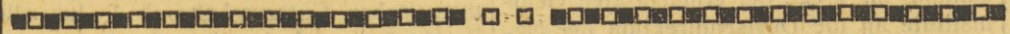
p. Den Apothekennachtdienst versieht bis einschließlich Freitag, den 21. d. die

Folgenschwerer Verkehrsunfall

ZUSAMMENSTOSS ZWISCHEN AUTO UND MOTORRAD AUF DER PASS-STRASSE VON PEČICA

Auf der bekannt schmalen und wegen seiner scharfen Kurven von allen Kraftfahrern gefürchteten Straße über den Pečica-Paß, der die Verbindung zwischen Maribor und Rogaska Slatina darstellt, ereignete sich gestern abends ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Mariborer Kraftwagen und einem Motorradfahrer. Über das Unglück erhielten wir folgende Mitteilung: Gegen 20 Uhr abends kehrte der Chauffeur Martin Jagodič aus Kostivnica mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz sich sein Bruder Alois befand, aus Poljčane kommend heim. Im Augenblick, als Jagodič

die letzte obere Kurve des Pečica-Paßes erreichte, kam ihm der Mariborer Mechaniker Rupert Draksler mit seinem Auto entgegen. Infolge der Unübersichtlichkeit der Straße war der Zusammenprall unausweichlich. Alois Jagodič wurde vom Soziussitz gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens geschleudert und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußlos liegen, während sein Bruder mit leichteren Verletzungen davonkam. Beiden leistete der Arzt Dr. Hronovský aus Poljčane die erste Hilfe und veranlaßte ihre sofortige Überführung ins Krankenhaus nach Maribor.



Apotheke »Zum goldenen Hirschen« (Mr. Ph. Leo Behrbalk).

Aus Celje

c. Trauung. In der hiesigen Josefikirche fand die Trauung des Herrn Ludwig Golob, Sohnes des Tischlermeisters Golob in Gaberje bei Celje, mit Fräulein Stefanie Pfeifer statt.

c. Bestattung. In Celje wurde der Winzer Michael Mlinarič der Erde übergeben. Mlinarič, der ein Alter von 79 Jahren erreichte, war Winzer im Weingarten des Herrn Daniel Rakusch auf dem Nikolaiberge.

c. 50. Geburtstag. Heute, (Montag), begeht ein in Velenje und im ganzen Schalltale geschätzter Mann seinen 50. Geburtstag: Rechnungsrat des Kohlenbergwerkes Velenje Tone Kurnik. Der Jubilar führt ein glückliches Familienleben. Wir gratulieren!

c. Schneidertagung. Heute, (Montag), vormittag um 10 Uhr begann in Celje eine Tagung aller Schneider-Innungen Sloweniens, bei der über die Lohnbewegung der Schneidergehilfen und über eine einheitliche Regelung der Löhne, die für sämtliche Schneider-Innungen Sloweniens bindend sein soll, gesprochen wird.

c. Kino Metropol. Heute, Montag, zum letztenmal das Filmdrama »Ich warte auf dich« mit Jean Pierre Aumont und Corinne Luchaire. Ein junger Mann schwankt zwischen seiner Soldatenpflicht und der Liebe zu einem Mädchen. Bombenüberfälle aus der Luft gestalten den Film zeitgemäß.

Die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden ersucht, bei der Entrichtung des Monatsabonnements von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Frauenwelt

Kleine Winke für die Einmachzeit

Auch in diesem Jahre werden die meisten Hausfrauen bemüht sein, soweit es möglich ist einen eigenen Vorrat an Saft, Marmelade, Kompott und Gemüse zu schaffen. Das Marmeladekochen muß mit besonderer Sorgfalt geschehen, weil gerade hierzu der meiste Zucker gebraucht wird. Besonders wohlschmeckend sind Drei- und Vierfruchtmarmeladen, wie z. B. ein Gemisch, möglichst zu gleichen Teilen, von Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren oder eine Mischung von Pflaumen, Birnen und Äpfeln. Zur Marmeladenbereitung lassen sich alle die Früchte noch gut verarbeiten, die zu Kompott nicht mehr frisch genug und nicht mehr vollsaffig genug sind. Zu beachten ist, daß Süßstoff niemals beim Eindicken von Marmelade als Ersatz von Zucker dienen kann, da ihm jede Gelfähigkeit fehlt.

Die Stadthausfrau, die die Früchte teuer kaufen muß, wird die Herstellung von Marmelade unter Zusatz von Gelformitteln wie Opekta oder Ogemit das Gegebene sein, weil man durch den hierbei fehlenden langwierigen Einkochprozeß genausoviel Marmelade erhält wie man Früchte und Zucker verwendet hat.

Ein zweiter Weg ist das Sterilisieren roh gepreßten Fruchtmarkes mit wenig oder garkeinem Zuckersatz oder unter Beigabe von etwas Süßstoff, um das Fruchtaroma besser zu erhalten, wodurch das Nachsüßen mit Zucker bei späterer Verwendung mengenmäßig verringert werden kann. Die dritte Art ist das Sterilisieren des in der Hälfte der sonst üblichen Zeit dampfentsafteten, leicht gesüßten Fruchtmarkes.

Bei großem Obstanfall, wie es in eigenen größeren Gärten der Fall ist, und bei reichlich vorhandenen Einkochgläsern oder goldlackierten (vernierten) Blechdosen kann das Einfüllen des kochend heißen Fruchtmarkes in Gläser oder Dosen ohne nachfolgendes Sterilisieren geschehen, wobei Gläser und Dosen sofort wie üblich verschlossen werden. Hierzu ist zu bemerken, daß das Fruchtmark bei späterer Verwendung jeweils noch mit Zucker oder mit Möhren und geringeren Mengen an Zucker eingedickt werden muß.

Schließlich kann man das vorbereitete Obst um ein Drittel seiner Masse eindicken bei darauffolgender Zugabe von 3½ kg Zucker auf 5 kg eingekochtes Fruchtmark. Die fertige Marmelade wird in die mit Sodawasser gereinigten und mit heißem Wasser nachgespülten Steinkrüge oder sonstigen Gefäße gefüllt. Erkalte bindet man diese mit Pergament oder Cellophan zu. Nach Möglichkeit sollen hierbei keine Steintöpfe verwendet werden, in denen für gewöhnlich ausgelassene Fette aufbewahrt werden. Dagegen sind Töpfe, in denen Eier eingelegt wurden, unbedenklich. Der weiße Garantolrand läßt sich leicht mit etwas Salzsäure, die selbstverständlich gut wieder herausgespült werden muß, entfernen.

Wird Fruchtmark kochend heiß eingefüllt, so müssen alle Gläser, Dosen, Gummiringe und Deckel sowie Schöpfkelle und Einfülltrichter bis zum Gebrauch in heissem Wasser liegen. Nach dem Einfüllen der kochend heißen Fruchtmasse sofort

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Der große Warner-Bross-Film »Die Engel mit dem grausamen Antlitz«, ein tiefeschürfendes Lebensdrama, das sich mit den tiefsten sozialen Problemen beschäftigt. Der Film wurde von der Weltpresse als die beste Schöpfung der Filmindustrie bezeichnet. — Als nächstes Programm kommt der ausgezeichnete Lustspielschlag »Kitty und die Weltkonferenz« mit Paul Hörbiger, Fritz Odemar und Hannelore Schroth. — In Vorbereitung »Die kleine Liebe des Großfürsten« mit Jenny Jugo und Gustav Fröhlich.

Esplanade - Tonkino. Der große Sensations- und Abenteuerfilm »Der Hund von Baskerville«, der spannendste und interessanteste Sherlock Holmes-Roman, den Millionen Menschen gelesen haben. Ein Film voll geheimnisvoller Geschehnisse und Mystik, ein Film für alt und jung. Es folgt die größte Sensation der Saison, die glänzende Liebeskomödie »Ninotschka«, mit der göttlichen Greta Garbo. Der einzige Film der unübertroffenen Künstlerin in den letzten Jahren.

Union - Tonkino. Bis einschließlich Montag »Der Verräter der Prärie«, ein Wild-West-Film ersten Ranges. Höchste Aufregung, halsbrecherische Reiterstücke, die wunderbarste Wild-West-Landschaft, temperamentvolle spanische Gesänge und Tänze, die unbezähmbare Sehnsucht nach Freiheit und Recht halten den Zuschauer im Atem. In der Hauptrolle der berühmteste Cowboydarsteller George O'Brien. — In Vorbereitung der wunderbare Farbfilm »Mikado«.

Apothekennachtdien

Bis zum 21. Juni versehen die Sv. Arch Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Glavni trg 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Montag, 17. Juni.

Ljubljana: 13.02 Mittagskonzert. 18 Gesundheitsvortrag. 18.40 Kunstvortrag. 20 Violinkonzert (Trost). 20.45 Konzert. 21 Vokalkonzert. 22.15 Radioorchester. — Beograd: 13.40 Donkosakenchor (Schallplatten). 14.20 Konzert. 18.20 Konzert. 19.40 Volkslieder. 22 Alte englische und italienische Kompositionen (Vokalkonzert). — Sofia: 17 Leichte Musik. 20 Sinfoniekonzert. 22 Tanzmusik. — Prag: 19.25 Volkslieder. — London: 19.30 Orgelkonzert. — Rom I: 21.15 Sinfoniekonzert. 22.20 Leichte Musik. — Rom II: 21 Operettenfragmente. — Budapest: 20.25 Ungarische Balladen. 21 Zwei Klaviere. — Beromünster: 19.55 Hörspiel.

Dienstag, 18. Juni.

Ljubljana, 7 Morgengruß. 7.15 Fröhliche Klänge. 13.02 Mittagskonzert. 18 Schallplatten für Jedermann. 19.50 Zehn Minuten Unterhaltung (Lipah). 20 Konzert der Glasbena Matica. 21.30 Französische Musik. 22.15 Für gute Laune (Radioorchester). Beograd, 13 Volkslieder. 13.50 Cello (Schallplatten). 18.20 Romanzen v. Tschairowsky. 20.10 Radioorchester. Sofia, 20. Vokalkonzert. 20.30 Violoncello. Prag, 20 Orchesterkonzert. London, 20 Sinfoniekonzert. 21.35 Variete-Programm. Rom I, 17.15 Tanzmusik. 20.30 Schallplatten. Rom II, 21 Opernübertragung. Budapest, 19.25 Ungarische Volkslieder. 20.25 Konzert. 23.20 Zigeunermusik. Berlin, 19.15 Soldatenlieder. 20 Buntes Programm. 20.50 Kammermusik.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag: Veränderlich, bewölkt und windig.

Ring und Deckel auf Glas oder Dose aufdrücken und das Glas mit Klammer versehen, die Dose verschließen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Die Italiener nördlich von Nizza in Savoyen eingedrungen

EINE SENSATIONELLE MELDUNG DER UNITED PRESS. — DAS TREFFEN DES TORPEDOBOOTES »CALATAFINI« MIT EINER NEUNFACHEN ÜBERMACHT.

London, 17. Juni. United Press berichtet: In London werden kategorisch alle Grüchte über eine bevorstehende Kapitulation Frankreichs demontiert. Es wird ferner hervorgehoben, daß England für den Fall, daß Frankreich verloren sein sollte, den Kampf selbst fortsetzen werde. Von französischer Seite wird neuerdings erklärt, daß Frankreich den Kampf bis zum Ende fortsetzen werde. Die Franzosen befinden sich jedoch nach dem Verlust ihrer besten Häfen und so riesiger Materialmengen in einer geradezu verzweifelten Lage. Die Lage ist umso schwieriger, als es starken italienischen Streitkräften gelang, über die Alpen nördlich von Nizza in Savoyen einzudringen. Die italienischen Streitkräfte werden von

Panzerdivisionen eines besonderen Tank-Typs geführt, wie man ihn bislang noch nicht kennt. Diese Tanks sind für besonders große Steigungen gebaut und haben sich außerordentlich bewährt.

Rom, 17. Juni. In Genua ist das Torpedoboot »Calatafini«, das in der Vorwoche gegenüber der neunfachen Übermacht eines französischen Kreuzer- u. Zerstörergeschwaders einen Zerstörer versenkte, einen zweiten beschädigte und die feindliche Flotte unter Mitwirkung der Küstenbatterien zur Flucht nötigte, feierlich empfangen worden. Der Kommandant des siegreichen Torpedobootes wurde durch Ranghöhung ausgezeichnet.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Fakturierung im jugoslawisch-deutschen Warenverkehr

EINE MITTEILUNG DER DEVISENDIREKTION DER NATIONALBANK

Beograd, 17. Juni. Die Devisendirektion der Nationalbank gibt bekannt: Gelegentlich der letzten Tagung des jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsrates in Beograd wurde u. a. auch der Grundsatz verabredet, daß die Fakturierung im jugoslawisch-deutschen Warenverkehr im wesentlichen in Reichsmark zu erfolgen habe, und zwar sowohl für Waren, die aus Jugoslawien nach Deutschland geliefert werden, als auch für Waren, die jugoslawische Importeure in Deutschland ankaufen. Durch diese Vereinbarung erfährt die bisherige Praxis eine Aenderung, derzufolge die jugoslawischen Importeure bisher die Fakturen ihrer deutschen Lieferanten, die auf Dinar lauteten, durch Einzahlung des schuldigen Dinarbetrages auf das Dinarkonto der Deutschen Verrechnungskasse in Berlin bei der Nationalbank in Beograd beglichen.

Im Zusammenhang damit wird den jugoslawischen Importeuren empfohlen, von ihren deutschen Lieferanten künftighin im eigenen Interesse nur Fakturen in Reichsmark anzufordern, die sie durch den Ankauf von Clearingmarkschecks nach dem Tageskurs der Clearingmark an den heimischen Börsen beglichen werden. Sofern das aus irgendeinem Grunde unmöglich sein sollte, werden die jugoslawi-

schen Importeure auch weiterhin Dinarfakturen annehmen können u. diese durch Einzahlung des schuldigen Dinarbetrages bei der Nationalbank beglichen können, jedoch mit dem Unterschiede, daß sie sich vom 15. d. M. an für jede derartige Einzahlung im Wege der ermächtigten Geldinstitute an die Devisendirektion der Nationalbank zwecks Erlangung einer Bewilligung hiefür wenden müssen. Die Nationalbank wird die erhaltenen Beträge durch die deutsche Verrechnungskasse in Berlin an die deutschen Gläubiger reemittieren, und zwar im Einvernehmen mit dieser deutschen Einrichtung entweder in Dinar oder in Reichsmark, jedoch immer so, daß der deutsche Gläubiger den vollen Betrag seiner Forderung erhalten wird, auf die er nach den deutschen Devisenvorschriften das Recht hat. Es muß betont werden, daß dies bloß für jugoslawische Verpflichtungen in Dinar aus Warengeschäften und zwecks Zahlung von Nebenkosten gilt, die mit dem Warenverkehr in Verbindung stehen. Für andere Dinarverpflichtungen gegenüber deutschen Gläubigern, welche mit dem Warenverkehr nicht in Verbindung stehen (finanzielle u. andere Zahlungen) bleiben die bisherigen Vorschriften in Kraft.

Verordnung über die Kontrolle der Warenvorräte

VIERZEHN ARTIKEL UNTERLIEGEN DER ANMELDEPFLICHT.

Der Ministerrat hat eine Verordnung über die Kontrolle der Warenvorräte erlassen, die im Amtsblatt vom 15. Juni veröffentlicht und damit in Kraft getreten ist.

Die Verordnung bestimmt, daß alle Personen, die die in der Verordnung angeführten Artikel einführen, verarbeiten oder im großen verkaufen, verpflichtet sind, binnen drei Tagen vom Inkrafttreten dieser Verordnung, somit vom 18. Juni an, den zuständigen Verwaltungsbehörden erster Instanz die Vorräte, die sie am Tage des Inkrafttretens der Verordnung in diesen Artikeln hatten, anzumelden. Der Anmeldung unterliegen 14 Artikel, und zwar:

Reis, Kaffee, Tee, Kakao (in Körnern und in Butter), Kokosöl, Paraffin, Rohbaumwolle und Baumwollgarne, Schafwolle und Schafwollgarne, Rohjute und ungebrauchte Jutesäcke, Kautschuk und Kautschuckerzeugnisse, Leder aller Art, Zinn und Weißblech. Für diese Artikel gilt gleichzeitig die Verordnung über die

Preiskontrolle, sofern sie unter diese bisher noch nicht gefallen sind.

Die Vorratsanmeldung haben in derselben Frist auch jene Personen zu unterbreiten, denen diese Artikel zur Aufbewahrung anvertraut sind, wie öffentliche Lagerhäuser, Spediteure, Kommissionäre usw.

Die Anmeldung muß enthalten: die Anschrift des Wareneigentümers und genaue Daten über die Art und Menge der Ware, über den Lagerungsort und über ihren Anschaffungspreis.

Die gesammelten Daten wird die erstinstanzliche Verwaltungsbehörde sofort dem Amt für Preiskontrolle in Beograd bzw. in Zagreb unterbreiten.

Nähere Durchführungsvorschriften wird der Handels- und Industrieminister im Einvernehmen mit dem Banus noch erlassen.

Die Verordnung sieht für Unbertretungen Geldstrafen bis zu 100.000 Dinar, Arreststrafen bis zu sechs Monaten und Löschung aus der Importeurliste auf ein Jahr vor.

Neue Ausfuhrzölle

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Finanzministeriums auf verschiedene Ausfuhrwaren aus dem landbaulichen und forstbaulichen Sektor Ausfuhrzölle gelegt. Über die auf Hanf gelegten Ausfuhrzölle berichten wir in unserem heutigen Handelsbericht.

Auf Pflanzen, verschiedene Pflanzenfrüchte und sonstige Teile von Pflanzen, die von der Industrie, dem Gewerbe und für Heilzwecke gebraucht werden, ausgenommen Insektenpulver und Salbei, ist ein Ausfuhrzoll von einem Golddinar je 100 kg zu zahlen; diese Artikel waren bisher zollfrei. Auf Holz von Laubholzbäumen und zwar von Weiden-, Linden-, Eschen- und Pappelbäumen bei einem mittleren Durchmesser von über 30 cm 0,25 Golddinar, auf Holz der übrigen Laubbäume 0,60 Golddinar je 100 kg.

× **Freigabe von Rohstoffen für Südosteuropa.** Eine Anzahl von in Triest lagern und für Ungarn bestimmten Rohstoffsendungen wurde, wie »Pester Lloyd« meldet, dort von der englischen Konterbandekontrolle jetzt freigegeben. Es handelt sich um Kautschuk, Metalle und Textilrohstoffe. Gleichzeitig wird aus Beograd gemeldet, daß sich das englische Blockadeministerium damit einverstanden erklärt habe, die in Triester Lagerhäusern zur Konterbandekontrolle zurückgehaltenen Waren jugoslawischer Bestimmung nunmehr in jugoslawische Lagerhäuser überzuführen, wo sie den britischen Konsuln unterstellt bleiben, bis sie das Blockadeministerium noch Prüfung der Dokumente freigibt. Es handelt sich um Waren, die zur Vermeidung der Kontrolle auf hoher See oder in britischen Blockadehäfen mit Einverständnis der Bestimmungsländer in Triest der englischen Kontrolle unterworfen waren. Es wird in

teressant sein, was nun, d. h. nach der italienischen Kriegserklärung, mit diesen in Triester Lagerhäusern zurückgehaltenen Waren geschieht. Wir nehmen an, daß sie seitens der italienischen Regierung den Bestimmungsländern nun vorbehaltlos ausgeliefert und damit der englischen Bevormundung entzogen werden.

× **Erhöhung der Frachtsätze.** Im Gütertarif zwischen Jugoslawien und dem Protektorat sowie zwischen Jugoslawien und der Slowakei werden alle Frachtsätze für die jugoslawische Strecke um 15 v. H. erhöht. Ebenso werden im jugoslawisch-ungarischen Güterverkehr ab 1. Juli alle Frachtsätze auf den jugoslawischen Linien um 15 v. H. erhöht. Von dieser Erhöhung ausgenommen sind die Tarifsätze Zahl 4 für Eisenerze und Erzstangen mit Ausnahme des Absatzes 2 derselben Tarifzahl. Dieselbe Erhöhung erfährt im Gütertarif im jugoslawisch-deutschen Warenverkehr (Stückgut) auf den jugoslawischen Eisenbahnlinien. — Ab 1. Juli treten auch im jugoslawisch-schweizerischen Güterverkehr neue Frachtsätze in Kraft, und zwar: 1. für Eier um 8 v. H., 2. für geschlachtetes Geflügel um 6 v. H., 3. für Chromerze um 6 v. H., und 4. für Wein um 5 v. H. Diese Erhöhung wird in Schweizer Centimes berechnet.

Kultur-Chronik

Jugoslawisches Musikleben

Der bekannte deutsche Publizist H. H. Stuckenschmidt schildert seine Jugoslawien-Reiseindrücke in Bezug auf d. Musikleben in der deutschen Presse wie folgt: Wie alle Balkanländer hat auch Jugoslawien noch ungeheure Reservoirs an unerforschter Volksmusik. Die nationale Struktur des Landes u. Mannigfaltigkeit der Kulturen, die hier zusammengeströmt sind, schließt homogene Prägung der Tanz- und Liedtypen aus; von griechisch-mazedonischen Liedern mit stark orientalischem Einschlag bis zu den Terzenchören der norddalmatinischen Küste spielt das Spektrum der jugoslawischen Folklore in Tausend Farben und Zwischenfarben. Da gibt es als Sondergattung von hoher Eigenart die montenegrinischen Volks-Epen, die in seltsamer Monotonie zur Gusla (einer einsaitigen, mit Eselhaar bespannten Kniegeige) gesungen oder vielmehr psalmodiert werden. In vertrackter rhythmischer Verschiebung werden syrische Melodien abgewandelt, mit den schmerzlichen »ungesanglichen« übermäßigen Sekunden, die aus der morgenländischen Musik in unsere melodische Mollskala (f-gis) übergangen sind. Das Tongeschlecht schwankt vielfach; die gleiche Melodie, die wir heute in deutlichem C-dur hören, wird vielleicht schon zehn Minuten später von dem gleichen Sänger in c-moll gesungen. Die Terz fluktuiert zwischen ihrer großen und kleinen Grundform hin und her, wobei auch Zwischenwerte berührt werden, die in unserer Rotation nicht mehr faßbar sind: Viertel-, Drittel- und Sechsteltöne. Zahlreiche Musikforscher, besonders deutsche, haben sich mit der Volksmusik jugoslawischer Landschaften beschäftigt und teils durch Rotation, teils durch Schallplatten, Tausende von Melodien gesammelt und analysiert. Zu den Arbeiten Schönemanns, Beckings und anderer Musikologen fügt Gesemann seine Studien, die mehr vom Philologischen ausgehen, dabei aber stets die musikalische Verankerung der Volksdichtung berücksichtigen.

Auf so fruchtbarer Grundlage hat sich, zunächst ganz als Überbau, ein jugoslawisches Kunstmusikwesen entwickelt. Das dabei auf instrumentalem Gebiet Wien, auf vokalem Italien die Haupteinflüsse ausübten, versteht sich. Die Opern- und Synchronorchester in Zagreb, Ljubljana und Beograd und die Musikakademien dieser Städte haben hohes Niveau und erfreuen sich größter Beliebtheit. In Beograd

hörte ich zwei Aufführungen, die in mehr als einer Hinsicht überraschend waren. Glucks »Orpheus« stand gesanglich ganz unter dem Zeichen der großartigen Altistin Melanie Bugarinović, neben der sich die Jovanović als Euridyke und die Ilić als Amor nicht ganz durchsetzen konnten. Die Inszenierung ist ein Experiment des deutschen Regisseurs D. R. Hezel, der Elemente der Barockbühne auf eine sehr modern vereinfachte Bildvorstellung überträgt. Ich habe das Glück, den Dirigenten Lovro v. Matačić zu hören, der an dieser Partitur sein starkartiges, großzügiges, in den äußeren Mitteln sparsames, aber von geistiger Intensität geladenes Musikertum beweist. Matačić gehört zu den univiersellen Musikerbegabungen, die heute im Südosten Europas tätig sind. In Wien als Sängerknabe erzogen, verdankt er Bruckner seine entscheidenden künstlerischen Erlebnisse. Seine Orchesterlieder nach Riffes »Stundenbuch« offenbaren eine schöpferische Phantasie von glühendem Farbensinn und überzeugendem polyphonen Denken. Auch der zweite Beograder Opernabend bringt unter seiner Stabführung mächtige Eindrücke. Giordanos »André Chénier«, von Zdenka Ziková, dem Bariton C. v. jejić und dem Tenor Džordžević hinreißend gesungen, zeigt die dramatischen Fähigkeiten Matačićs und die ausgezeichnete Form des Beograder Orchesters. Die Bühne ist technisch nicht sehr modern; man behilft sich geschickt und erfreut sich eines begeisterungsfähigen Publikums.

Nur flüchtig war der Blick, der mir in die Partitur der »Koštana« gestattet wurde, einer bedeutenden serbischen Oper, deren Premiere bevorstand. Ihr Komponist, Petar Konjović, ist als Rektor der Beogradska Muzička škola eine der führenden Persönlichkeiten im Beograder Kunstleben. Mit der »Koštana« dringt er, textlich wie musikalisch, tief in Mythos und Folklore seiner Heimat ein. Das Werk, meisterhaft in der Faktur, aber rhythmisch für unsere nordeuropäischen Begriffe unsagbar schwer, hat die Qualitäten, auch auf deutschen Bühnen Erfolg zu finden. Zum Kreise der Musikakademie gehört auch der bedeutende Komponist Miloje Milojević; in Opposition zu den Akademikern hingegen steht eine Anzahl der interessantesten Begabungen in der serbischen Avantgarde. Josip Stojzer-Slavenski 1896 in Čakovec geboren, in Budapest, Prag und Paris geschult, ist der radikalste Geist von ihnen. Seine Werke sind bei Schott in Mainz gedruckt und in Deutschland viel gespielt worden. Er sucht den Geist der jugoslawischen Volksmusik in moderne Kunstformen zu fassen und wagt sich dabei bis in die Labyrinth der 53tönigen Oktave, bis ins Farbensinnland der elektrischen Instrumente. Ein interessanter Mann, der ähnlich abseitige Wege liebt, ist Belizar Godjevac; ehemals Mitarbeiter Djaghilews und des russischen Balletts, eine Zeitlang in Berlin ansässig, arbeitet er an neuen Theorien, an Erfindungen rationalisierter Musikinstrumente und an Kompositionen, die man nur auf diesen Instrumenten spielen kann. Juraj Arbat'sky ist der dritte in dieser Reihe von Experimentatoren, die es unternommen haben, den Geist der Balkanmusik mit den Mitteln einer höchst modernen Satztechnik zu bannen. Er hat in Leipzig bei Hermann Grabner studiert, und ist, wie alle diese jugoslawischen Musiker, aufs Verblüffendste über das deutsche Musikleben unterrichtet.

Auch der musikalische Leiter des Radio Beograd, Bukdragović, überrascht mich durch eine beneidenswerte Kenntnis der europäischen Musiklage. Er führt selbst ein Komponist von Ansehen, mit dem Radioorchester allwöchentlich moderne Werke auf und hat auch den größten Teil der wichtigeren neuen deutschen Musik gespielt. Bei ihm lernte ich auch Voisl. Vučković kennen, einen der begabtesten Komponisten der jungen Beograder Generation.

Die Summe von Geist, Bildung und Können, die diese Dirigenten, Sänger und Komponisten verkörpern, zeigt, daß Jugoslawien auf dem Wege ist, ein autonomes Musikleben zu entwickeln. Die tiefe Verbundenheit aller Künstler mit der Tonsprache ihres Volkes sichert ihnen und ihrer Kunst für die Zukunft eine Unabhängigkeit, die sie sich Schritt für Schritt erobern.

Sport vom Sonntag

„Maribor“ und „Železničar“ im Finale

NEUER ERFOLG DER MARIBORER FUSSBALLER — »ZELEZNIČAR« FERTIGT DEN SK. KRANJ MIT 4:1 AB — »MARIBOR« HÄLT DEN ATTACKEN DES SK. ČAKOVEC MIT 2:2 STAND

Maribors Fußballer haben gestern wiederum ungeschlagen zwei wichtige Kämpfe der Fußballmeisterschaft bestanden. In Maribor schlug der SK. Železničar im Rückspiel den SK. Kranj aus Kranj mit 4:1 (3:1) und in Čakovec sicherte sich der ISSK. Maribor ein 2:2 (0:2)-Remis. Beide Mariborer Mannschaften

ziehen nun in das Finale der slowenischen Fußballmeisterschaft ein, die sich nun zu einer völligen Angelegenheit des lokalen Fußballsports gestaltet.

Die Situation in dieser Finalkonkurrenz der Fußballmeisterschaft von Slowenien 1939-40 hat nun folgendes Aussehen:

Mars	Čakovec	} Maribor	} 4:2, 2:2
Čakovec	4:2, 5:2		
Olymp	Maribor	} Zeleznicar	} 3:2, 4:1
Maribor	3:0, 3:1		
Amateur	Kranj	}	}
Kranj	2:2, 4:0		
Železničar	Železničar	}	}
Bratstvo	6:1, 0:3		

Ueber den Ausgang des Treffens »Železničar«—»Kranj« hegte man keine Zweifel, da die Eisenbahner bereits im ersten Match die bessere Leistung geboten hatten. Trotzdem kam es zeitweise zu brenzlichen Situationen, doch schien die Angelegenheit für die heimische Elf nie bedrohlich, die allerdings nur in der ersten Spielhälfte die in sie gesetzten Erwartungen erfüllte. In dieser Halbzeit war auch die Initiative völlig an der Seite der »Železničar«-Mannschaft, die durch Ronjak, Štandekar und Turk gleich mit drei Treffern die Führung an sich riß und sich darüber hinaus noch den Luxus leistete, gleich — drei Elfmeterstöße zu vergeben. Die Gäste, die erst nach der Pause völlig aus sich herausgingen, stellten zwar noch zu Beginn den Kampf auf 1:1 ein, doch hatten sie eigentlich erst nach dem Seitenwechsel mehr mitzureden. Zahlreiche Offensivmanöver brachten auch für sie noch einige Chancen, als aber dann Ronjak das Resultat auf 4:1 stellte, war ihr Schicksal restlos besiegelt. Mit Schiedsrichter Nemeč waren beide Parteien zufrieden.

Vor eine weit schwierigere und auch

verantwortungsvollere Aufgabe war der ISSK Maribor gestellt, der auf dem heißen Čakovecer Boden den Revanchekampf gegen den SK. Čakovec aufnehmen mußte, den er am vorigen Sonntag nach einem aufregenden Match mit 4:2 niedergerungen hatte. Der SK. Čakovec ließ auch diesmal nichts unversucht, um den Vorsprung seines Gegners aufzuholen was ihm auch zunächst zu gelingen schien. Mit zwei Treffern holten die Heimischen den Vorsprung des ISSK Maribor auf und zogen mit 2:0 führend in die zweite Spielhälfte des ereignisvollen Kampfes ein. Aber jetzt erst kehrten die Gäste aus Maribor alle ihre Vorzüge hervor und in einer ganzen Serie von energischen Attacken gelang es den Weißschwarzen mit zwei Treffern (von Ogrizek und Welle) die Partie wiederum auf 2:2 gleichzuziehen und damit mit dem Gesamtergebnis von 6:4 sich den Weg in das Finale zu ebnen. Der Erfolg des ISSK Maribor hat in der lokalen Sportöffentlichkeit den nachhaltigsten Widerhall gefunden. Schiedsrichter Veble war auch diesmal seiner schwierigen Aufgabe vollkommen gewachsen.

„Gradjanski“ — Jugoslawiens neuer Fußballmeister

DIE LETZTE RUNDE DER FINALKÄMPFE: BSK—HAŠK 4:0, »GRADJANSKI«—»JUGOSLAVIJA« 2:1 UND »SLAVIJA«—»HAJDUK« 2:1

Die jugoslawische Fußballmeisterschaft 1939/40 ist gestern zur Entscheidung gebracht worden. Als Sieger und neuer Meister von Jugoslawien ging der Zagreber »Gradjanski« hervor, der 16 von den 20 erreichbaren Punkten an sich brachte. An zweiter Stelle landete nach einigen unglücklichen Gefechten zu Beginn der Finalkämpfe der vorjährige Staatsmeister BSK und an dritter die Sarajevoer »Slavija«, die heuer die größten Überraschungen der ganzen Konkurrenz brachte. In ziemlichem Abstand folgen dann die übrigen Titelanwärter. Der Endstand der Finalkämpfe lautet nun:

1. Gradjanski	10	8	0	2	25:11	16
2. BSK	10	7	1	2	25:5	15
3. Slavija	10	7	0	3	16:16	14
4. Jugoslavija	10	3	2	5	19:19	8
5. Hajduk	10	1	3	6	11:28	5
6. HAŠK	10	1	0	9	12:32	2

Die wichtigste Entscheidung der gestrigen Runde fiel in Beograd, wo gleich zwei Spiele vor sich gingen. Zunächst rangen der BSK den Zagreber HAŠK mit 4:0 (2:0) nieder und bestätigte seine gegenwärtige große Form ganz eindeutig. Den ersten Treffer erzielte Božović aus einem Freistoß, worauf noch Valjarević einschob. Nach Seitenwechsel waren Glišović und abermals Valja-

rević erfolgreich.

Im folgenden Match führte »Gradjanski« mit einem knappen aber verdienten 2:1 (2:0)-Sieg über die »Jugoslavija« die letzte Entscheidung her-

Qualifikationskämpfe der Leichtathleten

ZORKO HOLT SICH DREI UND OROSY EINEN SIEG IN LJUBLJANA — NEUER MARIBORER DREISPRUNGREKORD

In Ljubljana fand gestern ein leichtathletisches Meeting statt, in dessen Rahmen die Qualifikationskämpfe für die Aufstellung der jugoslawischen Auswahl für den Länderkampf gegen Ungarn ausgetragen wurden. Die Kämpfe leitete ein neuer Mariborer Rekord im Dreisprung ein, in dem sich Zorko (Železničar) mit 13.01 Meter vorstellte. Zorko siegte auch im Hochsprung mit 170 sowie im Weitsprung mit 651 Zentimeter. Im Stabhochsprung riß Oroszy (Rapid) mit 321 Zentimeter den Sieg an sich. Von den übrigen Mariborer Teilnehmern placierten sich noch Lužnik (Marathon) im Weitsprung mit

bei. Die Zagreber begannen mit Hochdruck und bereits in der 23. Minute brachte Wölfl die Führung an seine Mannschaft. Eine Minute später erhöhte Lešnik den Vorsprung der Zagreber auf 2:0, womit eigentlich die große Schlacht bereits entschieden war. Bald nach der Pause exekutierte »Jugoslavija« einen Elfmeter, den Urch zwar abwehrte, doch lenkte Aca Petrović im Nachschuß d. Ball dennoch ins Netz. Die Beograder gingen nach diesem Erfolg zu vehementen Angriffen über, doch zog es »Grad-

janski« vor, sich völlig in die Defensive zurückzuziehen. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn trotz aller Anstrengungen der Gegner blieb das Resultat bis zum Spielende unverändert. Im dritten Spiel, das in Sarajevo vor sich ging, rang die dortige »Slavija« den Splitter »Hajduk« mit 2:1 (0:0) nieder. Die Dalmatiner mußten mit einigen Reserven antreten und konnten dem Angriffsspiel der Heimischen nicht immer standhalten.

Fußball in Celje

Der SK. Hermes behielt gestern in einem Freundschaftsmatch gegen den SK. Celje nur knapp mit 4:3 die Oberhand. Die Jugendmannschaft der »Mladika« aus Ljubljana besiegte die Jugend der »Jugoslavija« in Celje mit 4:1. 4:1 schloß auch der Kampf zwischen der »Jugoslavija« und einer Juniorenauswahl von Ljubljana.

Tennisjünger stellen sich vor

EINZELTURNIER DES ISSK. MARIBOR UM DEN ŠEPEC-Preis

Auf den Tennisplätzen des ISSK. Maribor herrschte gestern wiederum großer Betrieb. Diesmal ging als zweites Propagandaturier eine Einzelkonkurrenz vor sich, für die der Präses des Slowenischen Tennisverbandes und Pionier unseres Tennissports Radovan Šepec mehrere schöne Preise ausgesetzt hatte. Das Nennungsergebnis von 16 Titelanwärtern zeigte neuerdings, daß die Zahl der Turnierspiele im steten Steigen begriffen ist.

Konnte sich in den Doppelspielen die »alte« Garde noch einigermaßen behaupten, so hatte sich in den gestrigen Einzelspielen die Jugend ein klares Uebergewicht gesichert. Als Sieger ging der noch vielversprechende Maro Kobi hervor, der gestern in recht imponierender Weise seine erste Tennistrophäe erringen konnte. Schon im Semifinalematch gegen den fa-

vorisierten Jagodič, den er mit 5:7, 6:2, 6:1 niederrang, stellte sich Kobi als energischer Gegner vor. Im Finale feierte er dann über Dernovšek mit 6:4, 6:0 einen glatten Sieg, nachdem er zuvor auch noch Babič mit 6:2, 6:0 auf der Strecke gelassen hatte. Dernovšek, der zweite Finalgegner, hatte gegen Bergant einen schweren Kampf zu bestehen, dem er zwar mit 10:8, 6:2 den Garaus machte, doch hiebei völlig außer Schlag kam. Gegen den sich kräftig zur Wehr setzenden Pavlin siegte Dernovšek mit 6:4, 0:6, 6:4, hatte aber dann gegen Kobi nicht mehr viel zuzustecken.

Jedenfalls brachte auch dieses Turnier eine Reihe von spannenden Kämpfen, die gewiß das Niveau unseres Tennissports fördernd beeinflussen werden.

Bergrennen der Radfahrer

MEISTERSCHAFT DES MARIBORER RADFAHR-UNTERVERBANDES AUF DER BACHERNSTRASSE.

Auf der neuen Bachernstraße und zwar am 6 Kilometer langen Abschnitt der Zufahrtsstrasse zur »Mariborska koča« brachte gestern der Mariborer Radfahr-Unterverband seine diesjährige Bergmeisterschaft zur Entscheidung. Das Rennen wurde in zwei Klassen ausgetragen, und zwar für Junioren und Senioren. In beiden Konkurrenzen nahm das Rennen einen aufregenden Verlauf und brachte einige große Ueberraschungen. Als Sieger in der Seniorenklasse stellte sich Karl Sodec vor, während in der Juniorenklasse Oskar Rosmann den Sieg an sich brachte.

Die Siegerliste lautet:

Senioren:

1. Karl Sodec (Marathon) 22.42,
2. Stefan Rosmann (Edelweiß) 24.38,
3. Ivan Sojč (Marathon) 25.54,
4. Kurt Schlander (Edelweiß) 30.03,
5. Ivan Stingl (Marathon) 30.35.

Junioren:

1. Oskar Rosmann (Edelweiß) 23.05
2. Anton Grmek (Železničar) 24.58,
3. Albin Horvat (Marathon) 25.27,

Tischtennisturnier in Celje

In Celje fand gestern ein Dreikampf im Tischtennis statt, in dem der SK. Celje den Sieg davontrug. An zweiter Stelle landete der SK. Mladika und an dritter der SK. Korotan, beide aus Ljubljana. Der SK. Celje siegte gegen »Mladika« mit 6:3 und gegen »Korotan« mit 7:2. Der beste Spieler des Turniers war Karl Vrečič aus Celje, der u. a. auch den bekannten Krečič aus Ljubljana glattweg niederrang.

Das Land unter dem Meerespiegel

So unbedeutend die Niederlande mit ihrer Oberfläche von etwa 41.000 Quadratkilometern auf der Landkarte erscheinen mögen, so wichtig sind sie im Gesamtrahmen der europäischen Verkehrs-, Handels- und Wirtschaftspolitik. Holland besitzt das Mündungsgebiet des Rheins, der Maas und der Schelde und beherrscht damit die wichtigsten Binnenschiffahrtswege von Mittel- und Westeuropa. Aus diesem Besitz und aus der verkehrsgeographischen Gunst der Verhältnisse hat sich das Land zur Weltbedeutung entwickelt. Man denke nur daran, daß Holland in Niederländisch-Indien eine Kolonie besitzt, die den Umfang des Mutterlandes um das fünfzigfache übertrifft. Aus den Erträgen der Schifffahrt, aus den Produkten der überseeischen Kolonien und aus einer intensiven Nutzung des eigenen europäischen Grundgebietes hat sich der holländische sprichwörtliche Reichtum im Laufe der Jahrhunderte ergeben. Große Teile Hollands liegen tief unter

dem Meeresspiegel. Seit dem Mittelalter währt der Kampf mit dem Meer, das wei-te Strecken des Landes überflutet hatte. Schritt für Schritt wurde in müheseliger Arbeit Meter um Meter fruchtbaren Tief-landes erobert. Die geschichtlich denkwür-dige Tat der Trockenlegung der Zuider-See im Mai 1932 liegt in der Linie dieser

Kulturarbeit. Heute ist das Land gegen den Einbruch der Wassermassen ge-schützt; Kanäle durchziehen sumpfige Strecken und entwässern sie; Kanäle zie-hen sich kreuz und quer durch das hol-ländische Gebiet und vermitteln den Ver-kehr; Kanäle sind im inländischen Wirt-schaftsleben eine Kraftquelle für Staat u. Volk geworden. Die Küste der Nieder-lande ist infolge einer fortdauernden Sen-kung stark zerschnitten. Große Meeres-buchten, der Dollart, die südholländisch-seeländischen Mündungstrichter der gros-sen Flüsse greifen tief in das Land ein. Das ganze holländische Flußsystem ist vollständig eingedeicht und zum Teil ka-nalisiert. Die meisten Flußläufe sind ge-gen die See durch Schleußen abgeschlos-sen, sodaß man in Holland von offenen und geschlossenen Flüssen spricht. Ueber all da, wo diese Abschließung der Flüsse aus schiffahrtstechnischen Gründen nicht erfolgt, dringt die Flut weit in die offe-nen Flußbetten ein, die infolgedessen die Auf- und Abbewegung der Gezeitenströ-me lebhaft mitmachen.

Die Bevölkerung Hollands, die sich im Lauf einer jahrhundertlangen Entwick-lung zu einer geschlossenen Nation zu-sammengefunden hat, setzt sich nach Sprache und Abstammung hauptsächlich aus den germanischen Stämmen der Frie-sen, Franken und Sachsen zusammen. Ein Viertel der etwa 9 Millionen Einwohner wohnt in den vier größten Städten des Landes: Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und Utrecht. Die durchschnittliche Dichte von 240 Menschen pro Quadrat-kilometer wird in Europa nur von Belgien und einzelnen gesonderten Industriegebie-ten übertroffen. Durch seine Lage im Del-tagebiet sind die Niederländer von alters-her auf Schifffahrt, Fischerei und Seever-kehr eingestellt gewesen. Daneben aber ist der Landbau von besonderer wirt-schaftlicher Bedeutung. Von den insge-samt 200.000 selbständigen Landwirt-schaften ist fast die Hälfte auf eine Flä-che angewiesen, die unter 5 Hektar liegt. Der holländische Boden ist aber so frucht-bar, daß er überdurchschnittliche Ernte hervorbringt. Bedeutend und weltbekannt ist der Anbau von Frühgemüse in den Ge-



Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

**MARIBORSKA
TISKARNA D.**

Maribor, Kopališka ulica 6

Vorhangstoffe

stets das Neueste bringt!

Textilana Budefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Auto Eifel (Ford) Limousine mit Doppel-Reserve. 16.000 km gefahren, wird billig ver-kauf. Näheres Gutsverwal-tung Langental, P. Pesnica. 4840-4

Offene Stellen

Erstklassige Damenfriseurin gesucht. Bezahlung 1000 Din monatlich. Angebote zu rich-ten an Josef Herbst, Herren- u. Damenfriseur, Kočevje 87.

**GRAPHISCHE
KUNSTANSTALT**

**MARIBORSKA
TISKARNA
D. D.**

Die Pilegestätte von hoch-wertigen Drucksachen: Wirkungsvolle Prospekte, Plakate, illustrierte Kata-loge, Tagblätter und Zeit-schriften, Luxusdrucke in Buch-, Stein- und Offset-druck, Tief- u. Gummidruck, Pirofania - Abziehreflake.

MARIBOR, KOPALIŠKA ULICA 6
Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Ach wo, noch lange nicht. Nur ein bißchen frische Luft schöpfen. Ich gehe gleich wieder hinein.«

»So — ich meine bloß, sonst wollte ich dich wohl nach Hause bringen. Allein kannst du doch nicht gut gehen mitten in der Nacht.«

»Danke, du brauchst dich wirklich nicht bemühen. Und ich glaube, du hast auch andere Verpflichtungen, was?« lach-te Lena leise.

Sie tat als ob sie wieder zurück ginge und wählte nun einen kleinen Umweg. Hier kannte sie ja jeden Fußbreit Boden. Sie wählte nicht den gewöhnlichen Weg zum Eickhofe, sondern einen einsamen Feldweg. Dort, wo er sich gabelte und der eine Weg zu ihrem elterlichen Hause abzweigte, wollte Schwiethardt sie ja er-warten.

Ob er schon lange dort war? Man hat-te sie zuletzt ja immer wieder aufgehal-ten.

Der Oktoberwind strich frisch und kühl über die Felder. Sie beachtete es nicht und zog nur unwillkürlich das leich-te Jäckchen fester um sich. Sie fror auch nicht. Ihr Herz, dieses törichte, zwischen Bangigkeit und seliger Erwartung schwan-kende Herz trieb das Blut in raschen, heis-sen Schlägen durch den Körper. Nun wa-ren es nur noch wenige Schritte bis zur verabredeten Stelle. Und da fühlte Lena sich auch schon umschlungen und in den Schatten der Büsche am Wegrande ge-zogen. Ein Mund brannte auf dem ihren.

»Lena! Du!«
Dann war es lange still. Nur ein Vogel zirpte verschlafen im Gebüsch, und der Mond zog am herbstlich-klaaren Nachthimmel seine Bahn, still lächelnd über das

alte, ewig neue Schauspiel, das sich ihm bot.

Lena fand sich zuerst aus ihrer Versun-kenheit in die Wirklichkeit zurück. Erschrocken richtete sie sich aus Schwiethardts Armen auf.

»Wie spät mag es sein, Schwiethardt? Wir müssen nach Hause.«

»Ja, das müssen wir wohl bald.« Er zog sie erneut innig an sich: »Aber erst muß ich dir noch etwas sagen, du liebes Mädchen: Ich möchte an Fritz Kremers Stelle sein. Ich möchte auch heiraten — dich, Lena!«

»Mich? Ach Schwiethardt —« stammel-te das Mädchen.

»Ja, dich, Lena! Oder möchtest du mich nicht haben?«

Sie schmiegte sich fest in seine Arme.

»Ja, Schwiethardt. Aber — du bist ein Bauernsohn, und ich —«

»Was tut das, wenn man sich lieb hat?«

»Deine Eltern werden es nicht zuge-ben. Sie haben gewiß andere Pläne mit dir.«

»Ich heirate keine andere. Ich will nur dich. Vielleicht wird der Vater erst Schwierigkeiten machen, aber wenn er sieht, daß wir nicht voneinander lassen, dann muß er doch nachgeben.«

Lena sah vertrauensvoll zu ihm auf. Sie war ja nur zu gern bereit, seinen Wor-ten zu glauben. Dennoch war eine leise Bangigkeit in ihr. Der Liedervers von vorhin klang ihr noch in den Ohren: Geh' zu den Reichen, heirat' deinesglei-chen...
»Schwiethardt,« sagte sie zögernd, »ich möchte viel lieber, daß du kein Bau-ernsohn wärest.«

»Aber warum denn nicht, Liebste? Möchtest du nicht unseren schönen Hof haben?«

»Die Hauptsache bist du mir, Schwiethardt, weil ich dich liebe. Es wäre alles viel leichter, wenn du keinen Hof hättest.«

»Du siehst das viel schlimmer an, als es in Wirklichkeit ist. Du bist doch ein so liebes, tüchtiges Mädel; was könnte man schon ernsthaft gegen dich einzu-wenden haben? Sie haben dich ja alle gern. Aber warum wollen wir uns schon jetzt mit solchen Gedanken das Herz schwermachen? Wollen wir nicht glück-lich sein in dem Bewußtsein, daß wir uns liebhaben und niemals voneinander lassen?«

Lenas Zweifel gingen unter in einem langen Kuß.

»Du hast recht,« sagte sie. »Wir sind jung und können warten. Ich möchte dich nur bitten, laß uns recht vorsichtig sein, damit vorläufig niemand etwas von un-serer Liebe erfährt. So wie du es mir ja auf den Zettel geschrieben hattest: Dann fang' es heimlich an...«

»Ja, das wollen wir. Und ist das nicht wunderbar, wenn wir beide ganz allein von unserer Liebe wissen?«

Lena nickte.

»Ja, das wird eine selige Zeit werden, und wir wollen sie genießen, Schwiethardt, weil sie später nie mehr wieder-kommt. Wenn es erst zwischen den Leu-ten ist, daß wir uns liebhaben — ach, dann gibt es so viel Gerede und Aufse-hen. Und Kämpfe gibt es dann und Wi-derwärtigkeiten — nein, wir wollen jetzt noch nicht daran denken. Wir wollen nur glücklich sein!«

Und sie dachten in der nächsten Stun-de auch wirklich nicht mehr daran. Sie tändelten und kosten und waren nichts als zwei selige Liebesleute. So schlender-ten sie langsam dem Eickhofe zu und erschrocken nicht wenig, als Treff ihnen mit freudigem Gebell entgegenschrang.

Man hatte ihn draußen frei umherlaufen lassen, weil das Haus ja längere Zeit un-bewacht war.

»Pscht, Treff! Ruhig!« rief Lena leise und erschrocken und klopfte beruhigend sein zottiges Fell, worauf sein Bellen so-fort in einem zufriedenen Winseln er-starb.

»Ob die anderen schon zu Hause sind? Wie spät haben wir es denn schon?« frag-te das Mädchen.

»Es geht auf 2 Uhr.«

Trotzdem mochten sie sich noch nicht trennen. Sie setzten sich auf eine Bank, die versteckt unter den Eichen stand, und der Hund streckte sich zu ihren Füßen aus.

»Wann werden wir uns wiedertreffen?« fragte Schwiethardt.

»Wir treffen uns ja alle Tage,« neckte Lena.

»Ich meine natürlich allein, so wie jetzt Mit einem kurzen, heimlichen Händedruck kann ich mich jetzt nicht mehr begnügen, ich muß dich zuweilen eine Stunde ganz für mich haben.«

»Wollen wir das nicht dem Zufall über lassen? Gelegenheit zu einer kurzen Ver-ständigung wird sich ja immer finden.«

Der Hund zu ihren Füßen regte sich. Er stellte sich auf die Vorderfüße und hob witternd den Kopf. Die Liebenden wurden aufmerksam und lauschten nun auch. Da hörten sie in der Ferne Lachen und Singen, das näherzukommen schien.

»Das sind die anderen,« flüsterte Le-na. »Ich muß rasch ins Haus, denn ich möchte nicht von ihnen gesehen werden. Oder willst du zuerst hineingehen, Schwiethardt?«

»Nein, nein, geh' du nur. Mich wird schon niemand hören.«

Noch ein langer, inniger Kuß, dann eilte Lena auf die Tür zu. Aber — o weh, der Schlüssel lag nicht an der verabrede-ten Stelle.

(Fortsetzung folgt.)